nicht versteben, das einmal Angesangene weiterzuführen, aus den gewonnenen Frauen auch wirkliche Sozialbemokratinnen zu machen. (Lebhafter Beisall.)

Den Bericht ber Kontrollfommission erftattet

Friedrich Brühne, Frantfurt a. M.: Parteigenossinnen und schoolsen! Die Kontrollkommission hat sich seit dem Heidelberger Parteitage mit zwei Beschwerden gegen den Parteivorstand befaßt. Gen. Eckle, Stuttgart, hat am 1. April 1921 dem Berlag der "Donauwacht" in Ulm ein Darlehen von 50 000 Mark gegeben. Die Bürgschaft hatte der Parteivorstand übernommen. Gen. Eckle verlangte vom Parteivorstand eine Auswertung von 5000 Mark. Der Parteivorstand bot dem Genossen eine Auswertung von 3620 Mark. Eckle lehnte diese Angebot ab und erhob bei der Kontrollkommission Beschwerde gegen den Parteivorstand. Die Kontrollkommission kam nach längerer Besatung zur Abweisung der Beschwerde. Wie mit soehen von dem Gen. Ludwig mitgeteilt wird, ist in der letzten Zeit eine beide Teile zusriedenstellende Einigung ersolgt, so daß die Sache damit aus der Welf geschaft ist.

Bir haben uns dann in ber Konirollfommiffion mit ber fachfiiden Ungelegenheit befast, die uns ichon jahrelang beidäftigt. Gen. Caftan, Dresden, erhob am 2. November 1926 bei ber Kontrollfommission gegen ben Bartei= vorstand wegen Aufhebung des Parteischiedsgerichts, welches am 29. August 1926 in Leipzig getagt hat, Beichwerde. Wie befannt fein burfte. waren im Frühiahr 1926 nach dem Scheitern der Ginigungsverhandlungen in Sachien von vier lächflichen Barteibegirten Antrage auf Ausichluft aus ber Bartei gegen 23 Genofien ber lächfischen Landtagsfraftion (Mehrheit) geftellt. 21 Genoffen ichieden durch ihren Uebertritt ju der neugegründeten alten Cozialbemofratischen Bartei aus; zwei Genoffen: Sagen, Leipzig, Caftan, Dresden, beantragten bie Ginjegung eines Schiedsgerichts. Sagen, Leipzig, hat por der stattgefundenen Schiedsgerichtsverhandlung feinen Antrag bei bem Barteivorstand gurudgezogen und seinen Beitritt gur ASB. erklart. Es blieb nur noch der Fall Caftan. Das Schiedsgericht hat am 29. August 1926 im Bolkshaus ju Leipzig getagt und ben Ausschluß des Gen. Caftan aus der Bartei abgelehnt, ebenso ben Antrag, bem Gen. Caftan megen feiner Zumiderhandlung gegen die Beschluffe der Barteiinstangen eine icharfe Ruge gu erteilen. Rachträglich stellte lich beraus, dak Gen. Buhl, welcher als Beifiger bei dem Schiedsgericht mitgewirft hat, am Tage der Schiedsgerichtsfitung nicht mehr Mitglied ber GBD, gewesen war. Der Parteivorstand hat darauf am 17. September 1926 beichloffen, das Schiedsgericht als nicht ordnungsgemäß Bufammengesett und den Schiedsspruch als nicht ju Recht beftebend ju betrachten. Die Ginsekung eines neuen Schiedsgerichts murde angeordnet. Auf bie Beschwerde des Gen. Castan mußte fich nun die Kontrolltommiffion mit ber Angelegenheit beschäftigen. Gen. Caftan behauptete in einem Schreiben vom 5. April 1927, er habe das Parteibuch des Gen. Buhl eingesehen und bemerft. daß bis gur erften Juliwoche Beitragsmarten geflebt maren. Caftan machte der Kontrollfommiffion den Borichlag, von Buhl das Mitgliedsbuch zu erbitten. Dies murde abgelehnt. Es mar Sache bes Gen. Buhl, den Bemeis ju erbringen, bag er am Tage ber Schiedsgerichtssitzung noch Mitglied ber SBD. mar. Gen. Soles, Saustaffierer in Leipzig, gab am 8. September 1926 folgende Ausfunft:

"In der ersten Juliwoche 1926 wurde mir, als ich die Parteimitgliedsbeiträge kassieren wollte, von Frau Buhl gesagt, sie solle ihren Mann abmelden. Auf meine Frage, wie es mit ihr würde, erklärte sie, das gehe nicht anders, sie melde sich natürlich auch ab. Die Abmeldung ist auf der Kartothekkarte am 7. Juli vermerkt. Die Mitgliedsbeiträge von Buhl und seiner Frau sind die Arvel 1926 bezahlt worden."

Weiter ist aus den Aften ersichtlich, daß die Kartotheftarten für Karl Buhl und Frau Anna Buhl mit dem Austrittsvermerk vom 7. Juli 1926, sowie dem Vermerk "bezählt die Ende April 1926", sich im Original bei den Aften des Bezirksvorstandes befinden. Die Kontrollkommission hat sich in zwei Sizungen mit der Beschwerde beschäftigt und kam einstimmig zur Absweisung.

Die Kontrollfommission hat die Parteikasse, Berlag Borwärts, Buchhandlung, Arbeiterjugend, Bildungsausschuß und Nebenkasse revidiert und alles in Ordnung befunden. Im Namen der Kontrollfommission beantrage ich, dem Parteivorstand Entlastung zu erteilen.

Bors. Eggerkedt: Ich eröffne die Aussprache über den Bericht des Parteisvorstandes. Das Wort hat zunächst Genosse Rosenfeld, Berlin.

Rojenfeld, Berlin: Die Bemerkungen des Genossen Wels über die Meinungsfreiheit zwingen mich, den Ausführungen, wegen deren ich mich gemeldet habe, andere vorauszuschicken. Es scheint mir nicht angängig zu sein, daß der erste Diskussionsredner spricht, ohne diese Angriffe mit aller Ruhe und Sachlichkeit, aber auch mit aller Energie, zurüczweisen. (Sehr richtig!). Die Angriffe des Genossen Wels auf die Korrespondenz des Genossen Levi, der leider durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, erinnern mich an längst vergangene Zeiten, als diesenigen, die heute das Parteiossississentum vertreten, sich auf die Meinungsfreiheit beriesen gegenüber dem damaligen Parteivorstand. Ich sehe manchen der ehemaligen Borkämpfer der Meinungsfreiheit vor mir, der heute den Parteivorstand unterstützt. Genosse Stampfer erinnert sich sicher der Angriffe auf die Lichterselder Meinungsfabrik. Alle Borstöße gegen die Meinungsfreiheit sind in der Bergangenheit in unkerer Partei gescheitert, und werden auch in Jusunft scheinen, denn die Demokratie in unserer Partei verträgt keine Meinungsbeschränkung.

Wels hat allerdings gesagt, die Meinungsfreiheit durfe nicht unterbunden werden, aber es flang aus seinen Worten beraus; es darf nur nicht von der Oppolition, wie er fie nennt, von ber Meinungsfreiheit Gebrauch gemacht werden. Da möchte ich fagen: was nutet mir ein schöner Garten, wenn andere drin fpagieren geben? (Seiterfeit und Sehr richtig!) Wir treten für die Meinungsfreiheit ein - wenn ich von "wir" fpreche, meine ich immer dies ienigen, von benen Bels als von ben "wir" gesprochen hat - wir treten für die Meinungefreiheit auf allen Seiten ber Partei ein. Sorgt boch junachst einmal im Bentralorgan, im "Borwarts", für die Freiheit ber Meinungsäußerung! (Sehr richtig!) Sorgt dafür, daß im "Bormarts", in ber "Gefellicaft", wie früher in der "Neuen Zeit", Meinungsverschiedenheiten erörtert werden können, und ichaut auf ben öfterreichischen "Rampf", um ben ich bie ölterreichilde Bartei, wie um fo vieles andere, beneide! Die Korrespondeng bes Genoffen Levi ift eine Notwendigkeit. (Beifall und Widerspruch.) Ift etwa die "Gesellschaft" das Organ, das sie überflussig macht? Bielleicht veranstaltet der Borftand einmal eine Rundfrage darüber, wieviel Genoffen es gibt, die aus jeder Nummer der Gesellichaft auch nur einen Artifel lefen.

Wels sprach von der Opposition, die angeblich um ihrer selbst willen betrieben wird. Einen Beweis hat er dafür nicht gebracht. Er hat sich nur auf das unabsichtlich einem "braven" Genossen entschlüpfte Wörtchen "wir" berufen. Wen erinnert das nicht an das Wort, daß drei Buchstaben ausreichen, um einen an den Galgen zu bringen? Ich hätte von dem Parteivorsizenden erwartet, daß er seine Aussührungen bewiese, wenn er andern Genossen verstedte Absichten unterstellt.